

Erfahrungsbericht Lausanne 2024/25

Vorbereitung

Im 2. Studienjahr habe ich beschlossen, dass ich unbedingt mal raus aus Hannover wollte. Da ich in der Schule Französisch gelernt habe, bewarb ich mich überwiegend an französischen Partneruniversitäten.

Mir haben dabei die Infoveranstaltungen und die persönliche Beratung von Frau Steinhusen sehr geholfen – zögert nicht, das auch zu nutzen!

Nachdem ich dann im Losverfahren für Lyon nicht ausgewählt wurde und trotzdem unbedingt weg wollte, habe ich mich auf einen Restplatz in Lausanne beworben und dort einen Platz für das ganze Jahr bekommen.

Ich fand es sehr nervenaufreibend, mich für das Learning Agreement in den Modulplan der Lausanner Uni (UNIL) einzuarbeiten, auch wenn es eine echt gute Übersicht für Erasmus-Incomings auf der Website gibt. Mir haben damals die Tipps und LAs der vorherigen MHH-Studis in Lausanne sehr geholfen. Diese gebe ich mit Freude weiter ;)

Ankunft

Da man für das volle Austauschjahr meistens Ende August oder Anfang September nach Lausanne kommt, bekommt man noch ein paar Wochen die traumhafte Sommeratmosphäre mit. Ich weiß noch genau, dass ich mich schlagartig wie im Urlaub gefühlt habe. Dieses Gefühl – sowie das Wetter – sollte man großzügig ausnutzen, da es schon sehr bald (meistens Ende September) spürbar kälter wird :/

Vor allem sollte man sich das gute Wetter auf keinen Fall von der Ankunftsbürokratie mit Meldeamt und Versicherungen vermiesen lassen. Es gibt vom SASME-Büro (kümmert sich sehr herzlich um die Austauschstudis in Lausanne) eine super Liste mit allen Dingen, die man bei seiner Ankunft erledigen sollte. Die bekommt man per Mail, und sie verhindert, dass einem ein wichtiger Behördengang durch die Lappen geht.

Aber wie gesagt: Macht euch am Anfang keinen Druck. (Diese Prämisse gilt übrigens grundsätzlich fürs Auslandsstudium!)

Unterkunft

Wer ein romantisches Verhältnis zu günstigen Mieten pflegt, wird in Lausanne leider nicht glücklich. Auch wenn Lausanne in der Schweiz als „günstigere Stadt“ gilt, sollte man diesen Aspekt nicht außer Acht lassen. Ich habe umgerechnet 550 € pro Monat warme Miete gezahlt – und das war mit Abstand der günstigste Tarif, von dem ich in meinem Jahr in Lausanne gehört habe. Die meisten Austauschstudis zahlten monatlich 800–900 € nur für die Miete.

Ich kann euch wärmstens die Studentenwohnheime der FMEL empfehlen, wo ich auch gewohnt habe. Das ist ähnlich wie die Studierendenwohnheime des Studentenwerks in Hannover und bietet mit Abstand die günstigsten Mieten. Meiner Meinung nach hat das Wohnheim Cèdres die Top-Lage, da es quasi direkt am Strand liegt. Generell macht man mit FMEL selten etwas falsch. Für uns MHH-Studis gibt es normalerweise über die Medizinische Fakultät einen VIP-Zugangscode im Juni, mit dem wir bevorzugt ein Zimmer buchen können. Zur Sicherheit lohnt es sich aber durchaus, schon im Herbst des Vorjahres einen Account auf dem FMEL-Portal anzulegen und sich auf die Warteliste setzen zu lassen (Wartezeit: bis zu einem Jahr).

Als Alternative zu FMEL gibt es auch eine Wohnungsbörse der UNIL, über die viele Kommilitonen fündig wurden – gerade bei Zimmeruntermieten bei lokalen Familien. Diese Wohnform muss aber zu einem passen.

Wenn du mit einem ultra-minimalen Budget nach Lausanne kommen willst, gibt es auch die Möglichkeit, als Au-pair bei einer Familie zu wohnen. Man zahlt dann teilweise keine Miete oder bekommt sogar ein Taschengeld. Allerdings schränkt das oft das soziale Leben und die Freizeitgestaltung stark ein. (CAVE: Freizeit ist eine der wichtigsten Dinge im Erasmus!)

Generell sollte ich ein paar Worte zum finanziellen Budget in der Schweiz verlieren: Die UNIL empfiehlt ein monatliches Budget von 2000 CHF. Das finde ich bei günstiger Wohnmöglichkeit übertrieben, allerdings habe ich selbst mindestens 1000 € pro Monat für alle anfallenden Kosten gebraucht.

Natürlich kann man die Kosten noch weiter senken oder sich einen Job suchen (Stundenlohn meist ab 30 €), allerdings kann darunter die Freizeitgestaltung stark leiden. Traurigerweise werden die meisten Austauschstudis in der Schweiz entweder erheblich von den Eltern finanziert oder haben ein Stipendium. Eine weitere Möglichkeit ist, sich vorher Rücklagen aufzubauen – was aber nur auf eine Minderheit zutrifft.

Studium & Prüfungen

Die Struktur der Lehre sowie der Prüfungen ist vergleichbar mit der MHH. Über die Qualität der Lehre kann man sich streiten, aber in einigen Punkten fand ich sie sogar besser als in Hannover. Außerdem war es bereichernd, eine andere Art der Studienstruktur kennenzulernen.

Generell war ich in dem Jahr nicht so oft in der Uni. Durch die wenigen Pflichtveranstaltungen in Lausanne wird man leicht dazu verleitet, den Wochenrhythmus dem Wochenende anzupassen ;)

Wenn ihr kein gutes Französisch sprecht, könnt ihr den Seminaren und Vorlesungen trotzdem folgen, müsst aber deutlich mehr Zeit für die Klausurvorbereitung einplanen.

Es gibt in Lausanne auch Altfragenprotokolle, allerdings ist die Qualität bescheidener. Zudem werden deutlich weniger Altfragen in den Klausuren wiederverwendet. Daher fand ich die Prüfungen insgesamt – auch ohne Sprachbarriere – deutlich schwerer als den Durchschnitt an der MHH, aber alles ist machbar.

Macht euch auf keinen Fall Stress, dass das SEMP-Mobilitätsstipendium zurückgezahlt werden muss, wenn ihr durch zu viele Prüfungen fallt. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass die Auszahlungsstelle in Lausanne dabei sehr kulant ist.

Learning Agreement

Wir konnten in Lausanne fast alle Module aus dem 4. Jahr der MHH anrechnen lassen. Allerdings weiß ich nicht, ob der neue Erasmus-Koordinator in Zukunft genauso großzügig sein wird.

Alternativ kann man in Lausanne auch die meisten Module des 5. MHH-Studienjahres unterbringen. Wenn es konkret wird oder ihr mehr Infos braucht, meldet euch einfach bei mir.

Alltag & Freizeit

Jetzt kommen wir zu meinem Lieblingsabschnitt :)

In Bezug auf die Bandbreite an Freizeitaktivitäten kann es wohl kaum eine andere MHH-Partneruniversität mit Lausanne aufnehmen. In weniger als einer Stunde ist man im Hochgebirge, und direkt vor der Haustür liegt mit dem Genfer See eines der schönsten Gewässer Europas. Da in Lausanne der Sitz des Internationalen Olympischen Komitees ist, wird Sport hier großgeschrieben. Auch der Hochschulsport der UNIL ist gut aufgestellt. Ich habe mir in dem Jahr ein Abo beim Nautic Center der UNIL geholt und war bei gutem Wind fast immer mit Freunden auf einem Catamaran auf dem Genfer See. Generell kann ich die Abos des Nautic Centers und des Hochschulsports sehr empfehlen – wirklich ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Auch war ich viel in den Bergen, sei es mit meinem Saisonpass im nächsten Skigebiet oder im Sommer bei unzähligen Wanderungen und Klettersteigen. Aber auch kulturell hat Lausanne – gerade im Sommer – viel zu bieten. Folgendes solltet ihr nicht verpassen:

- Cité Festival (gratis)
- Montreux Jazz Festival (gratis)
- Fête de la Musique (gratis)
- Balelec Festival
- Unilive (gratis)

Auch die dortige Studierendenvertretung (AEML) stellt einige empfehlenswerte Events auf die Beine, von denen die meisten natürlich Partys sind. Hier die großen Events in absteigender Reihenfolge:

- ADN
- Plafond
- BDM
- Draw on Me
- Blouse Blanche

Natürlich darf man nicht vergessen, dass die meisten Freizeitaktivitäten Geld kosten – in der Schweiz umso mehr.

Für alle, denen während des Austauschjahres langweilig wird, bietet die lokale ESN-Association ein stabiles Programm während des Semesters an. Auch sollte man die ESN Welcome Week nicht verpassen, wenn man gerne die anderen internationalen Austauschstudis kennenlernen möchte – in dieser Woche bilden sich die meisten Freundesgruppen (und schließen sich leider auch).

Fazit

Ich bin sehr froh und dankbar für das Jahr in Lausanne! Es war eine super Erfahrung, und auch wenn es häufig nicht so kommt wie gedacht, kann man unglaublich viel aus dem Auslandsjahr mitnehmen – es ist immer die Erfahrung wert. Ich werde vieles aus der Zeit vermissen, und auch wenn nicht alles perfekt war, bereue ich keinesfalls, nach Lausanne gegangen zu sein (höchstens meine verkümmerten finanziellen Rücklagen bereuen es ...).

Zu den Vorteilen des Jahres gehören auf jeden Fall die Vielfalt an Outdooraktivitäten, die See und Berge in Lausanne ermöglichen. Außerdem möchte ich die Einblicke in ein fortschrittliches Gesundheitssystem nicht missen.

Als Nachteile muss ich klar die sehr hohen Lebenshaltungskosten nennen und die manchmal karriert-unflexible Art der Schweizer.

Mein Ratschlag: Nutzt das Privileg eines Austauschs während des Studiums – egal, ob es euer Erst-, Dritt- oder Restplatzwunsch ist!

Ich höre von wenigen anderen Medizinfakultäten in Deutschland und Europa, dass es so leicht ist, einen Erasmus-Austauschplatz zu bekommen wie an der MHH, wo es jedes Jahr viele Restplätze gibt, sodass jede*r ins Ausland gehen kann, der oder die möchte.

Ein weiterer Tipp: Geht mit flexiblen Erwartungen ins Jahr! Wenn ihr super Französisch lernt – freut euch darüber. Wenn es nur mäßig wird – freut euch über all die anderen Aktivitäten, die ihr gemacht habt!

Bei weiteren Fragen, gerade zum Learning Agreement, schreibt mir gerne:
hendrik.holzwarth@stud.mh-hannover.de



.

.

